



Medienmitteilung

Swiss Patient Forum 2019: Der digitale Patient

Bern, 25. Oktober 2019. Das dritte Swiss Patient Forum von EUPATI CH Schweiz zum Thema «Der digitale Patient» stiess auf grosses Interesse: Vertretungen von über 30 Schweizer Patientenorganisationen diskutierten Aspekte der Digitalisierung im Gesundheitswesen. In Workshops wurden aktuelle Themen wie die Einführung des Elektronischen Patientendossiers EPD, Konsequenzen der Digitalisierung in der Forschung sowie mögliche Auswirkungen neuer digitaler Hilfsmittel wie Gesundheits-Apps diskutiert. Es zeigte sich, dass Patienten und ihre Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung digitaler Anwendungen von Anfang an einbezogen werden müssen.

Organisiert wurde das Swiss Patient Forum vom Schweizer Verein der Europäischen Patientenakademie zu Therapeutischen Innovationen. Wichtiges Ziel von EUPATI CH Schweiz und des Swiss Patient Forum ist es, die Stimme der Patientinnen und Patienten sowie der Patientenorganisationen zu stärken und zu koordinieren. Patienten und ihre Vertreter sollen sich vermehrt in Gremien einbringen, um sich dort auf Augenhöhe mit Ärzten und anderen Experten für einen einfacheren Zugang zu verständlichen Informationen über Krankheit und Therapieoptionen einzusetzen.

Digitalisierung erhöht Gesundheitskompetenz der Patienten

Sowohl beim Elektronischen Patientendossier EPD, als auch in der biomedizinischen Forschung und bei Gesundheits-Apps zeigt sich, dass bei den Patienten noch Wissenslücken bestehen, wie die persönlichen Gesundheitsdaten im digitalen Zeitalter genutzt werden. Ein grosser Nutzen für die Patienten ist die Übersicht über die eigenen Daten, was ein besseres Selbstmanagement und eine höhere Gesundheitskompetenz ermöglicht. Dies wiederum erlaubt Patienten, besser mit ihren behandelnden Ärzten zu kommunizieren.

Vertrauen in digitale Tools stärken

Damit das EPD und andere digitale Instrumente genügend Akzeptanz finden, müssen Patienten über die Auswirkungen informiert und in der Anwendung geschult werden. Mit dem EPD erhalten Patienten erstmals einen umfassenden Zugriff auf ihre eigenen Gesundheitsdaten und sie alleine entscheiden, wer ihre Daten einsehen oder nutzen darf. In den Diskussionen am Swiss Patient Forum wurden aber auch Befürchtungen geäussert, dass digitale Patientendaten in falsche Hände geraten könnten. Datenschutz und Datensicherheit sind deshalb zentrale Anliegen. Zudem muss von allen Beteiligten Vertrauen aufgebaut werden, dass die neue Transparenz und die digitalen Hilfsmittel mehr Selbstbestimmung und damit eine bessere Lebensqualität für die Patienten bringen.

Digitale Fitness will gelernt sein

Bei den zahlreichen digitalen Instrumenten braucht es einen vermehrten Einbezug der Patienten bereits bei der Entwicklung. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Anwendung für die Patienten einfach und zielführend ist. «Wichtig ist auch, dass die Qualität digitaler Tools gesichert ist und dass diese zertifiziert werden», sagt Hansruedi Völkle, Präsident von EUPATI CH Schweiz. Sind die Hilfsmittel einmal im Einsatz, braucht es eine Schulung und Einführung für die Patienten. Gerade beim EPD stellt sich hier die gesundheitspolitische Frage,



wer dafür zuständig ist und wie die Aufwände dafür abgegolten werden. Generell wünschen sich die Patienten einen persönlichen Ansprechpartner für ihre Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz digitaler Gesundheitsdaten.

Neben der Patientenperspektive nahm das Swiss Patient Forum das Thema des digitalen Patienten auch aus den Blickwinkeln von Ärzten, Spitälern, der Industrie und der Forschung auf. Dies führte zum Fazit des Anlasses, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen erst begonnen hat und dass noch zahlreiche offene Fragen beantwortet werden müssen, damit sich der volle Nutzen von E-Health auch für die Patienten entfalten kann.

EUPATI Schweiz will das Swiss Patient Forum auch in Zukunft wieder durchführen. Finanziell unterstützt wurde der Anlass von den Pharmafirmen Janssen-Cilag AG und Takeda Pharma AG.

Medienkontakt: Mark Bächer, Tel.: 078 601 56 08, E-Mail: mark.baecher@lscom.ch

EUPATI CH Schweiz

Der Verein EUPATI CH Schweiz wurde im Jahr 2016 gegründet. Geleitet wird er durch einen Vorstand, der aus Patientinnen und Patienten, Vertretern von Patientenorganisationen und der Akademie besteht. Unterstützt wird der Vorstand durch ein Advisory Board, in dem Patienten-, Industrie- und Behördenvertreter einsitzen.

Ein wichtiges Ziel des Vereins ist es, die Angebote von EUPATI in der Schweiz bekannt zu machen. Dafür adaptiert EUPATI CH Schweiz bestehendes Informationsmaterial, verbreitet es über Newsletters und bietet medizinisches Wissen für Patienten und Patientenvertreter in Form einer Toolbox über die Website von EUPATI an. Neben den Aus- und Weiterbildungsangeboten will EUPATI Schweiz auf nationaler Ebene in die Debatte der Einbindung von Patientinnen und Patienten in die Arzneimittelforschung und –entwicklung eingreifen.

Mehr über EUPATI CH Schweiz: <https://ch.eupati.eu>

EUPATI

Die Europäische Patientenakademie zu therapeutischen Innovationen EUPATI ist ein gesamteuropäisches Projekt im Rahmen einer Innovative Medicines Initiative von 33 Organisationen, das vom Europäischen Patientenforum geleitet wird und über Partnerschaften mit Patientenorganisationen (die European Genetic Alliance, die Europäische AIDS-Behandlungsgruppe und EURORDIS), Universitäten und gemeinnützigen Organisationen sowie einer Reihe europäischer Pharmaunternehmen verfügt.

EUPATI widmet sich schwerpunktmässig den Bereichen Aus- und Weiterbildung, um die Fähigkeit von Patienten, die medizinische Forschung und Entwicklung zu verstehen und sich daran zu beteiligen, auszubauen und zudem die Verfügbarkeit objektiver, zuverlässiger und patientenfreundlicher Informationen für die Öffentlichkeit zu verbessern.

Dazu entwickelt EUPATI für Laien ohne medizinische Vorkenntnisse Informationsmaterialien zu allen Themen rund um die Medikamentenentwicklung. Das gemeinnützige EU-Projekt organisiert zudem Bildungsveranstaltungen. Damit kommt EUPATI dem wachsenden Bedürfnis von Patienten nach, möglichst frühzeitig in die Forschung und Entwicklung von Arzneimitteln eingebunden zu werden und die Forschung patientenzentrierter zu machen.

Mehr über EUPATI: <https://www.eupati.eu/>